

SILVESTER- KONZERT

Tonhalle-Orchester Zürich
Robert Treviño Leitung
Justina Gringytė Mezzosopran

Mo 30. Dez 2024
Di 31. Dez 2024
Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SILVESTER- KONZERT

Mo 30. Dez 2024

19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Di 31. Dez 2024

19.00 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Robert Treviño Leitung

Justina Gringytė Mezzosopran

Schlummertrunk

Am 31. Dez 2024 offerieren die Tonhalle-Gesellschaft Zürich und das Kongresshaus Zürich im Foyer einen Schlummertrunk nach dem Konzert.

Programm-

Tipp

Mi 26. / Do 27. Feb 2025

19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Patrick Hahn Leitung

Sarah Wegener Sopran

Karen Cargill Alt

Benjamin Bruns Tenor

Christof Fischesser Bass

Zürcher Sing-Akademie

Florian Helgath Einstudierung

Antonín Dvořák

Stabat mater op. 58 für Soli,
Chor und Orchester



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Giuseppe Verdi 1813–1901

Ouvertüre zur Oper «La forza del destino»

ca. 10'

Arie «O don fatale» aus der Oper «Don Carlo»

ca. 6'

Arie «Stride la vampa» aus der Oper «Il trovatore»

ca. 3'

Giacomo Puccini 1858–1924

Intermezzo aus der Oper «Manon Lescaut»

ca. 5'

Camille Saint-Saëns 1835–1921

Arie «Mon cœur s'ouvre à ta voix» aus der Oper «Samson et Dalila»

ca. 7'

Maurice Ravel 1875–1937

«Rapsodie espagnole»

I. Prélude à la nuit

II. Malagueña

III. Habanera

IV. Feria

ca. 16'

Giuseppe Verdi

«Andante mosso» aus «La forza del destino»

Michael Reid Klarinette

ca. 3'

Georges Bizet 1838–1875

Ouvertüre und «Habanera»

aus der Oper «Carmen»

ca. 5'

Ottorino Respighi 1879–1936

«Pini di Roma», Sinfonische Dichtung

I. Pini di Villa Borghese: Allegretto vivace –

II. Pini presso una catacomba: Lento –

III. Pini del Gianicolo: Lento –

IV. Pini della Via Appia: Tempo di marcia

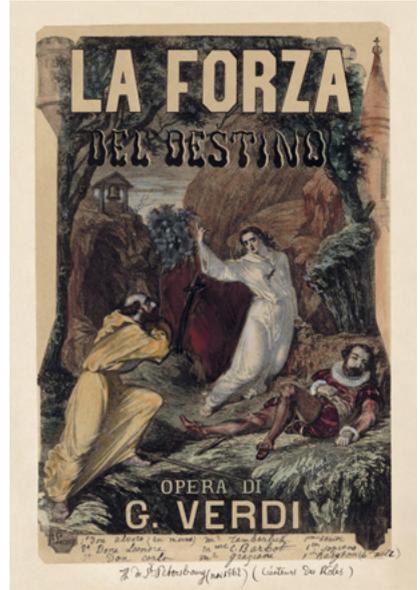
ca. 20'

Pause

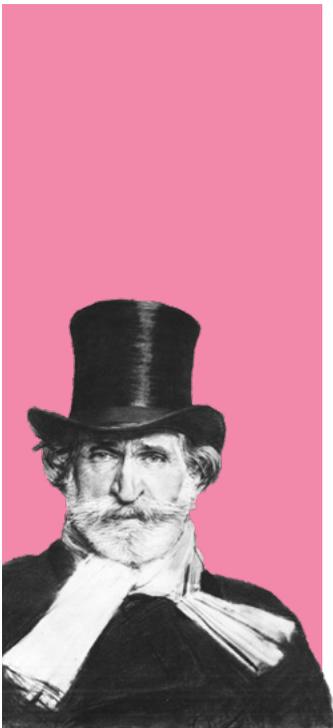
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

MUSIKALISCHES FEUERWERK

An Silvester schwelgt man gerne in Erinnerungen oder plant schon in Gedanken das neue Jahr – und dieses Konzert bietet dafür eine wunderbare Klangreise in verschiedene europäische Länder.



Los geht es in Italien: In den Augen seiner Landsleute war **Giuseppe Verdi** der Volkskomponist schlechthin. Sie sagten über ihn: «Er macht kleine Haken aufs Papier und bekommt dafür Geld». Aus diesen «kleinen Haken» entsprangen zutiefst berührende Opern. «**La forza del destino**» vollendete er 1862 und revidierte das Werk 1869 für die erste Aufführung in der Mailänder Scala noch einmal. Hier dreht sich das Rad des Schicksals: Der Vater von Leonora will die Heirat seiner Tochter mit Alvaro verhindern und kommt durch einen versehentlich gelösten Schuss ums Leben. Leonoras Bruder schwört dem Liebespaar daraufhin Rache, was ihm letztlich gelingt. Die Oper besticht durch eine Fülle von Melodien, wovon etwa das «**Andante mosso**» mit seinem zauberhaften Klarinettensolo zeugt – und auch die **Ouvertüre**, die wie ein tönendes Psychogramm die thematische Vielschichtigkeit der Geschichte präsentiert.



Ebenso ergreifende Musik weist Verdis auf Schillers Drama basierende Oper **«Don Carlo»** von 1867 auf. Das im 16. Jahrhundert angesiedelte Stück behandelt die Unvereinbarkeit von Politik, Kirche und privatem Glück: Der spanische Kronprinz liebt die junge Französin Elisabetta, die jedoch aus taktischen Gründen seinen Vater, König Philipp II., heiraten muss. Für Intrigen sorgt die Prinzessin Eboli, denn sie verrät die eigentliche Zuneigung der neuen Königin zu Don Carlo ihrem Ehegatten – was sie ihr dann aber in der aufgewühlten Arie **«O don fatale»** voller Reue gesteht. Verdis Oper **«Il trovatore»** erklang erstmals 1853 in Rom. Sie spielt in Spanien im 15. Jahrhundert und thematisiert einen düsteren Krieg, einen Erbfolgestreit, ein Liebesdrama, Rache und Tod: Eine Hofdame befindet sich im Zwist zwischen zwei Männern, die nicht wissen, dass sie Brüder sind – und eine zentrale Rolle hat dabei Azucena, die ihre emotionsgeladene Arie **«Stride la vampa»** am flackernden Lagerfeuer singt.



Illustration einer Inszenierung von **«Don Carlo»** am Teatro alla Scala, 1884

Giuseppe Verdi

Ouvertüre und

«Andante mosso» aus

«La forza del destino»

Entstehung 1862, rev. 1868/69

Tonhalle-Orchester Zürich

Ouvertüre: Erste dokumentierte Darbietung am 13. November 1945 unter Alceo Galliera, letztmals aufgeführt am 07. Juni 2006 unter James Gaffigan;

«Andante mosso»: Erstaufführung

«O don fatale» aus «Don Carlo»

Entstehung 1867–1886

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 07. Februar 1905 mit Lula Myszig-Gmeiner unter Friedrich Hegar, letztmals am 19. November 1935 mit Marian Anderson unter Volkmar Andreae

«Stride la vampa» aus

«Il trovatore»

Entstehung 1852/53

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

«O don fatale, o don
crudel che in suo
furor mi fece il ciel!
Tu che ci fai sì vane,
altere, ti maledico,
ti maledico, o mia beltà!»

**Anfangszeilen von Prinzessin
Ebolis Arie «O don fatale» in Verdis
Oper «Don Carlo»**

Giacomo Puccini vollendete 1893 das leidenschaftliche Bühnenwerk über «**Manon Lescaut**» und meinte, diese sei «eine Heldin, an die ich glaube, und deshalb wird sie auch unfehlbar die Herzen der Zuhörer erobern». Schicksalhaft kreuzen sich in der Oper die Wege eines jungen Studenten und der schönen Manon, deren Hang zum Luxus sie allerdings in Paris zur Maitresse eines betuchten Manns werden lässt. Aber die Liebe zu dem Studenten flammt erneut auf und die beiden planen die Flucht. Manon wird jedoch des Diebstahls beschuldigt, verhaftet und von Le Havre aus nach Amerika verbannt – wo sie dann in den Armen ihres Geliebten stirbt, der es durch verzweifelte Überredungskünste ebenfalls auf das Schiff geschafft hatte. Das **Intermezzo** schildert atmosphärisch die Reise über den grossen Teich.

Giacomo Puccini

Intermezzo aus «Manon Lescaut»

Entstehung 1889–1893

Tonhalle-Orchester Zürich

Einzigste dokumentierte Aufführung am
31. Dezember 1992





Illustration einer Inszenierung von
«Samson et Dalila» am Pariser Théâtre national de
l'Opéra-Palais Garnier, 1892

«Mon cœur s'ouvre à ta voix,
comme s'ouvrent les fleurs
aux baisers de l'aurore! Mais,
ô mon bien-aimé, pour mieux
sécher mes pleurs, que ta voix
parle encore!»

Anfangszeilen von Dalilas Arie «**Mon
cœur s'ouvre à ta voix**» in Saint-Saëns' Oper
«**Samson et Dalila**»

Es folgen Abstecher in die Welt der französischen Komponisten – zunächst mit einem Stück von **Camille Saint-Saëns**. Von seinen 13 Opern konnte sich nur das 1877 uraufgeführte Bibel-Drama «Samson et Dalila» auf den Bühnen halten. Es ist die Geschichte eines Freiheitskampfes, wobei der scheinbar unbesiegbare Titelheld von seiner Widersacherin verwundbar gemacht wird, nachdem er ihr bedingungslos verfallen ist. Einer der Höhepunkte dieser grandiosen Oper ist die Verführung von Samson durch Dalila mit der mal zittrig-zarten, mal äusserst gefühlsintensiven und durchaus wollüstigen Arie **«Mon cœur s'ouvre à ta voix»** – ein Kritiker sagte dazu einmal, dass der unwiderstehliche Gesang der Mezzosopranistin hier wahrlich «auf der Zunge» zergehe, wie «feinste Himbeercreme».

Camille Saint-Saëns

«Mon cœur s'ouvre à ta voix» aus

«Samson et Dalila»

Entstehung 1868–1877

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung



Zwei weitere Werke stammen zwar ebenfalls aus Frankreich, aber musikalisch geht es auf die iberische Halbinsel: Jede Menge spanisches Flair verbreitet die 1907 komponierte **«Rapsodie espagnole»** von **Maurice Ravel**, der durch seinen familiären Hintergrund dazu inspiriert wurde. Die besondere Würze des stimmungsvollen Stücks liegt im Reichtum seiner Klangfarben – denn Ravel bedient sich eines Orchesters, das in den Worten eines Kritikers «in seiner Gewalt einmal die Geschmeidigkeit einer Katze, bald die Wildheit einer Naturkraft hat». Nach einem träumerischen Vorspiel folgt eine «Malagueña», eine andalusische Weise im Flamenco-Stil, dann eine herausragend instrumentierte Version des «Habanera»-Tanzes – und der Finalsatz «Feria» sprudelt vor ekstatischer Lebensfreude.

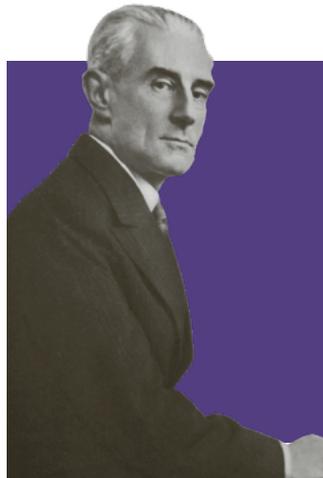
Maurice Ravel

«Rapsodie espagnole»

Entstehung 1907

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 09. Januar 1912 unter Volkmar Andreae, letztmals am 05. November 2015 unter Lionel Bringuier



Georges Bizet

Ouvertüre und «Habanera»

aus «Carmen»

Entstehung 1873/74

Tonhalle-Orchester Zürich

Ouvertüre: Erste dokumentierte Einzelaufführung am 31. Januar 2013 unter Christopher Morris Whiting, letztmals gespielt am 24. Juni 2023 unter Paavo Järvi;

Habanera: Einzige dokumentierte Einzeldarbietung am 31. Dezember 2015 unter Alain Altinoglu



Obwohl der mit gerade nur 36 Jahren verstorbene Franzose **Georges Bizet** tatsächlich nie in Spanien war, fing er mit seinem 1875 uraufgeführten Erfolgswerk **«Carmen»** wunderbar das dortige Kolorit mit einem schillernden folkloristischen Kaleidoskop ein, was schon die faszinierende **Ouvertüre** ankündigt. Alles fokussiert sich hier im andalusischen Sevilla in der Umgebung von Stierkampf, Zigarettenfabrik und Schmugglerei auf eine temperamentvolle Frau, die am Ende zwar stirbt, doch zuvor regelmässig den Männern den Kopf verdreht, sei es dem Offizier Don José oder dem rassigen Torero Escamillo. Im Grunde geniesst sie aber ihre Freiheit viel zu sehr, wovon gerade die unverwüstliche **«Habanera»** mit ihrer Ohrwurm-Melodie handelt – der Operntext enthält in der deutschen Übersetzung diese bedeutungsvolle Aussage: «Die Liebe ist ein widerspenstiger Vogel, den keiner zähmen kann.»

Ottorino Respighi

«Pini di Roma»

Entstehung 1924

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 07. Februar 1950 unter Otto Ackermann, letztmals gespielt am 31. August 2013 unter David Zinman



Der Tempel der Diana in der Parkanlage «Villa Borghese» in Rom

Die musikalische Reise endet dort, wo sie begann: **Ottorino Respighi** 1924 komponierte Tondichtung «**Pini di Roma**» versprüht eine impressionistische Postkartenstimmung aus Italien. Die titelgebenden Pinien stehen wie schattenspendende Schirme an vier charakteristischen Orten von Rom: An der Villa Borghese werden tollende Kinder porträtiert – die sich «wie Schwalben am Abend» benehmen. Mit choralartigen Klängen geht es zu den vergangenheitsträchtigen Katakomben. Bei der Uraufführung des folgenden, auf dem Gianicolo-Hügel angesiedelten Nocturne liess Respighi sogar per Schallplatte die Stimme einer echten Nachtigall einspielen. Als fulminanter Kehraus dient ein triumphaler Marsch auf der legendären Via Appia – mitsamt Fanfarengeschmetter.

Text: Heidi Rogge



OPER OHNE OPER

Ouvertüren im Konzertsaal waren einst vor allem ein Werbetrick. Heute sind sie längst weit mehr als das.

Was wäre eine Wetterprognose ohne Wetter, ein Inhaltsverzeichnis ohne Buch, eine Einladung ohne Fest? Nichts, rein gar nichts. Aber eine Ouvertüre ohne Oper: Oh ja, das hat was, man hört es in allen Konzertsälen dieser Welt.

Natürlich kann es nicht irgendeine Ouvertüre sein. Es gibt viele, die tatsächlich nicht mehr bieten als ein musikalisches Inhaltsverzeichnis für das, was folgt. Andere sind viel zu kurz. Und dann gibt es noch jene Vorspiele, deren einziger Zweck darin zu bestehen scheint, die Vorfreude des Publikums zu verlängern: Wann geht's hier endlich richtig los? Aber viele Ouvertüren kommen im Konzertsaal bestens zur Geltung: Denn hier sind sie nicht nur Verheissungen für das, was nachher folgen wird, sondern eigenständige Werke. Für einmal spielen die Instrumente die Hauptrollen, nicht der schwelgende Tenor oder die Sopranistin, die an gebrochenem oder durchstochenem Herzen stirbt. Und das Beste: Am Ende der Ouvertüre geht nicht der Vorhang auf – sondern das Orchester erhält den verdienten Applaus.

Klangliche Trailer

Und wer hat's erfunden? Natürlich Richard Wagner, der schlaueste Promoter der Musikgeschichte. Er war der erste, der Ouvertüren (seine eigenen, versteht sich) in Konzertprogramme aufnahm. Allerdings wollte er sie nicht als absolute Musik verstanden haben: Es ging ihm um einen Hinweis auf seine Musiktheaterwerke, die Ouvertüren im Konzertsaal waren die Trailer für das, was zählte.

Der Erfolg dieser Idee war so durchschlagend, dass Wagners Ouvertüren heute weit öfter im Konzertsaal erklingen als seine eigentlichen Orchesterwerke. Auch viele andere Opernvorspiele wurden zu Konzertliteratur umfunktioniert. Mit gespenstischen oder idyllischen, mächtigen oder tänzerischen Klängen bereiten sie die Bühne für ganz andere Geschichten.

Denn klar, nach einer Ouvertüre kommt auch im Konzert noch allerlei. Nur nicht die Oper.

Text: Susanne Kübler

GESANGSTEXTE

Giuseppe Verdi

Arie «O don fatale» aus der Oper «Don Carlo»

Libretto: Joseph Méry, Camille du Locle

O don fatale, o don crudel,
che in suo furor mi fece il cielo!
Tu che ci fai sì vane, altere,
ti maledico, ti maledico, o mia beltà.
Versar, versar sol posso il pianto,
speme non ho, soffrir dovrò!
Il mio delitto è orribil tanto
che cancellar mai nol potrò!
Ti maledico, ti maledico, o mia beltà!
O mia Regina, io t'immolai
al folle error di questo cor.
Solo in un chiostro al mondo omai
dovrò celar il mio dolor!
Ohimè! Ohimè! o mia Regina,
solo in un chiostro, ecc.

Oh ciel! E Carlo? a morte domani,
gran Dio! a morte andar vedrò!
Ah! un dì mi resta, la speme m'arride,
sia benedetto il ciel!
Lo salverò. Un dì mi resta,
ah, sia benedetto il ciel!
Sì, lo salverò!

Verhängnisvoll war das Geschenk,
das mir im Zorn gegeben der Himmel!
Du, die so stolz, so eitel mich machtest,
dir muss ich fluchen, dir, meiner Schönheit!
So fließt hin, ihr heißen Tränen,
für mich gibt's keine Hoffnung mehr;
nichts kann auf Erden mir Trost gewähren,
denn mein Vergehen, es war zu schwer!
Dir, meiner Schönheit, dir muss ich fluchen!
Oh, meine Herrin, nie kann ich büßen,
was ich dir getan, mir bricht das Herz!
In eines Klosters einsamer Zelle
birgt sich mein Leid vor aller Welt!
Leb wohl, leb wohl, o Königin.
Ach, in eines Klosters, usw.

O Gott, und Carlo? Das Urteil ... schon morgen ...
Er stirbt, und ich habe ihn beschuldigt!
Ah, ein Tag noch bleibt mir, ein Strahl der Hoffnung!
Dank dir, o gütiger Gott,
ich rette ihn! Ein Tag noch bleibt mir,
o Dank dir, o du gütiger Gott!
Ja, ich rette ihn!

Giuseppe Verdi

Arie «Stride la vampa» aus der Oper «Il trovatore»

Libretto: Salvatore Cammarano, Leone Emanuele Bardare

Stride la vampa! la folla indomita
corre a quel fuoco, lieta in sembianza!
Urli di gioia intorno echeggiano:
cinta di sgherri donna s'avanza!
Sinistra splende sui volti orribili
la tetra fiamma che s'alza al ciel!

Stride la vampa! giunge la vittima
nero vestita, discinta e scalza;
grido feroce di morte levasi;
l'eco il ripete di balza in balza!
Sinistra splende sui volti orribili
la tetra fiamma che s'alza al ciel!

Die Flamme lodert! Die ungestüme Menge
rennt zum Feuer mit froher Miene!
Freudenrufe erschallen ringsum;
von Schergen umgeben nähert sich eine Frau!
Unheimlich glänzt auf den schrecklichen Gesichtern
die schaurige Flamme, die zum Himmel aufsteigt!

Die Flamme lodert! Das Opfer kommt,
schwarz gekleidet, halb entblösst und barfuss;
ein schrecklicher Todesschrei erhebt sich;
das Echo wiederholt ihn von Steilhang zu Steilhang!
Unheimlich glänzt auf den schrecklichen Gesichtern
die schaurige Flamme, die zum Himmel aufsteigt!

Camille Saint-Saëns

Arie «Mon cœur s'ouvre à ta voix» aus der Oper «Samson et Dalila»

Libretto: Ferdinand Lemaire

Mon cœur s'ouvre à ta voix,
comme s'ouvrent les fleurs
aux baisers de l'aurore!
Mais, ô mon bien-aimé,
pour mieux sécher mes pleurs,
que ta voix parle encore!
Dis-moi qu'à Dalila
tu reviens pour jamais.
Redis à ma tendresse
les serments d'autrefois,
ces serments que j'aimais!
Ah! réponds à ma tendresse!
Verse-moi, verse-moi l'ivresse!

Ainsi qu'on voit des blés
les épis onduler
sous la brise légère,
ainsi frémit mon cœur,
prêt à se consoler,
à ta voix qui m'est chère!
La flèche est moins rapide
à porter le trépas,
que ne l'est ton amante
à voler dans tes bras!
Ah! réponds à ma tendresse!
Verse-moi, verse-moi l'ivresse!

Sieh, mein Herz erschliesset sich
in der Glut deiner Liebe,
wie dem Sonnenstrahl die Blüte.
Ach, meiner Tränen Flut
stets unversiegbar bliebe,
wenn dein Herz mich je verriete.
O sag, dass Dalila
stets dein eigen soll sein,
dass ihr du hast vergeben,
nur dies Wort sage mir:
Dalila, ich bin dein!
Ach, siehe mich vor Wonne beben,
du mein höchstes Glück, mein Leben!

Wie in der Lüfte Hauch
sanft die Ähren sich wiegen,
jede Blüte leis erbebet,
so schauert still mein Herz
beim Klange deiner Stimme,
die das Hoffen neu belebt.
So rasch fliegt nicht der Pfeil
nach dem tödlichen Ziel,
wie ich in deine Arme,
wo nun sterben ich will.
Ach, siehe mich vor Wonne beben,
du mein höchstes Glück, mein Leben!

UNSER JAHR 2024

... war ein ereignisreiches Jahr. Hier erhalten Sie einen Überblick.

Januar

Alice Sara Ott spielt unter der Leitung von Kent Nagano bei der Uraufführung von Bryce Dessners Klavierkonzert.

Februar

Wir starten in unseren über mehrere Saisons angelegten Mahler-Zyklus mit Paavo Järvi mit der 5. Sinfonie.

März

Mit den Familien- und Schulkonzerten «Völlig losgelöst» bereitet uns das DuoCalva erfolgreich auf die Eroberung des Weltalls vor. Ausserdem erscheint unsere Mendelssohn-Box beim Label Alpha.

April

Unsere Einspielung von Bruckners Achter Sinfonie wird als beste sinfonische Aufnahme mit dem International Classical Music Award (ICMA) ausgezeichnet.

Mai

Durch das Publikumsorchester und die Internationalen Orgeltage Zürich mit Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna kommen unterschiedliche Zielgruppen zu uns in die Tonhalle.

Juni

Herbert Blomstedt dirigiert bei uns wenige Wochen vor seinem 97. Geburtstag Mozarts «Linzer»- und «Jupiter»-Sinfonie.

Juli

Joana Mallwitz ist erstmals zu Gast. Dabei leitet sie u.a. die Schweizer Erstaufführung von Bryce Dessners Violinkonzert.

August

Sommerzeit ist Festivalzeit! Wir spielen u.a. beim Rheingau Musik Festival.

September

Pünktlich zum 200. Geburtstag des Komponisten erscheint unsere Bruckner-CD mit der Sinfonie Nr. 9. Und es gibt noch mehr zum Anstossen: Intendantin Ilona Schmiel feiert ihr 10-jähriges Jubiläum, Music Director Paavo Järvi sein 5-jähriges Jubiläum.

Oktober

Am 05. Oktober findet der 12. Internationale Filmmusikwettbewerb statt. Den Vorsitz der Jury übernimmt der dreifache Oscar-Preisträgers Howard Shore.

November

Am 05. November findet «classic meets art» in der Fondation Beyeler in Riehen statt. Kurz darauf gibt es noch eine andere spannende Zusammenarbeit: Am 13. November bringen wir gemeinsam mit dem Bierwerk Züri das Bier «Gustav» heraus.

Dezember

Wir beenden das Jahr mit einem beschwingten Programm unter der Leitung des US-amerikanischen Dirigenten Robert Treviño. Da gibt's nur eins: Ohren spitzen, mitwippen – und dann anstossen aufs neue Jahr!

Auf ein klangvolles Jahr 2025

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Treue, Unterstützung und Begeisterung. Wir freuen uns auf das nächste Jahr voller musikalischer Höhepunkte, die wir gemeinsam mit Ihnen erleben werden.



ROBERT TREVIÑO

Robert Treviño entwickelte sich rasch zu einer Grösse unter den amerikanischen Dirigenten und gilt heute als profiliertes Talent der jüngeren Generation. Er ist Chefdirigent des Basque National Orchestra und Erster Gastdirigent des Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai.

In der Saison 2024/25 wird er u.a. sein Debüt beim Minnesota Orchestra und beim Yomiuri Nippon Symphony Orchestra in Tokio geben. Zudem führen ihn Wiedereinladungen zu Klangkörpern wie dem dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Orchestra della Svizzera italiana und dem Baltimore Symphony Orchestra.

Seinen internationalen Durchbruch hatte Robert Treviño im Dezember 2013, als er als Einspringer für Vassily Sinaisky Verdis «Don Carlo» am Moskauer Bolschoi-Theater dirigierte, wofür er ausserdem für die Goldene Maske in der Kategorie «Bester Dirigent in einer Neuproduktion» nominiert wurde. In jüngerer Zeit hat er mit namhaften Orchestern zusammengearbeitet – darunter das London Symphony Orchestra, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestre de Paris und das Helsinki Philharmonic Orchestra. In der Saison 2023/24 dirigierte er Opernproduktionen am Opernhaus Zürich («Turandot») sowie am Teatro la Fenice («Don Giovanni»).

Sein Exklusivvertrag mit Ondine führte zu einem weithin gelobten Zyklus sämtlicher Beethoven-Sinfonien, zwei vielbeachteten Ravel-Alben, einem Rautavaara-Album und der Einspielung «Americascapes» (einer Zusammenstellung wenig bekannter amerikanischer Meisterwerke), die von Presto Music als «Beste Aufnahme des Jahres 2021» und von der Zeitschrift Gramophone als «Editor's Choice» ausgezeichnet wurde. «Americascapes 2 – American Opus» ist im Herbst 2024 veröffentlicht worden. Ein Zyklus von Bruch-Sinfonien mit den Bamberger Symphonikern wurde von CPO veröffentlicht und erhielt durchwegs positive Kritiken.

**Robert Treviño mit dem
Tonhalle-Orchester Zürich**

Robert Treviño gab im Februar 2018 sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, als er als Einspringer für Donald Runnicles die Aufführung von Schostakowitschs Sonate für Viola, Streicher und Celesta sowie Mahlers Fünfte Sinfonie leitete. Letztmals war er im Januar 2022 zu Gast. Dabei dirigierte er das Werk «City Noir» von John Adams und Edward Elgars Sinfonie Nr. 1 As-Dur op. 55.



JUSTINA GRINGYTĖ



Justina Gringytė studierte an der Litauischen Musik- und Theaterakademie, am Royal Welsh College of Music and Drama in Cardiff, am National Opera Studio in London und an der Vytautas Magnus University in Kaunas, Litauen. Sie ist Absolventin des Jette Parker Young Artists Programme am Royal Opera House, Covent Garden.

Ihr Opernrepertoire umfasst u.a. die Titelrollen in Massenets «Thérèse» und Bizets «Carmen». Letztere sang sie an der English National Opera, der Scottish Opera, dem Teatro Nacional in São Carlos, der Litauischen Nationaloper, dem Teatro Massimo in Palermo sowie am Novosibirsk Opera and Ballet Theatre. Auch übernahm sie die Rolle der Amneris in Verdis «Aida» an der Israeli Opera, der Litauischen Nationaloper sowie der Lettischen Nationaloper.

Zu ihren Konzerthöhepunkten zählen Verdis Requiem, Beethovens 9. Sinfonie, Berlioz' «Les nuits d'été», Ravels «Shéhérezade» und Mahlers Sinfonien Nr. 2, 3 und 8, die sie mit Orchestern wie dem Simón Bolívar Symphony Orchestra, dem Orchestra Sinfonica di Milano und dem Basque National Orchestra interpretierte. Zudem trat sie bei den BBC Proms und der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in London auf.

Für die Deutsche Grammophon nahm sie das Werk «Songs of Sunset and Dawn» der litauischen Komponistin Raminta Šerkšnytė auf. Zu ihren Einspielungen zählen auch Lieder von Rachmaninow und Medtner. Beide Alben entstanden mit dem Pianisten Iain Burnside für Delphian.

In der Saison 2024/25 singt Justina Gringytė Wagners «Wesendonck-Lieder» mit dem Danish Philharmonic Orchestra, Mahlers «Das Lied von der Erde» mit dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg und Berios Volkslieder mit dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai. Mit Malcolm Martineau bringt sie ausserdem ein neues Album mit Liedern von Bizet heraus. Justina Gringytė wurde bei den International Opera Awards 2015 als «Young Singer of the Year» ausgezeichnet und für ihr Rollendebüt als Amneris für den «Golden Stage Cross Award» nominiert.

justinagringyte.com

**Justina Gringytė ist erstmals
beim Tonhalle-Orchester Zürich
zu Gast.**



Wir verabschieden **MICHAEL REID**

Michael Reid hat mit zahlreichen Chefdirigenten – Christoph Eschenbach, Hiroshi Wakasugi, Claus Peter Flor (ständiger Gastdirigent), David Zinman, Lionel Bringuier und Paavo Järvi – und den verschiedenen Gastdirigent*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich gespielt. Mit seinem einzigartigen Klarinettenklang hat er das Publikum in Zürich und auf Tourneen auf drei Kontinenten verzaubert.

In Aberdeen, Schottland, aufgewachsen, studierte Michael Reid von 1976 bis 1980 an der Guildhall School of Music and Drama in London Klarinette und Blockflöte. Anschliessend setzte er sein Studium in Basel bei Hans Rudolf Stalder fort und schloss mit dem Solistendiplom ab. Währenddessen bewarb er sich für das Tonhalle- und Theaterorchester – und gewann die Position 2./Stv. 1. Klarinette in der Opernformation. Im Zuge der Aufteilung des Orchesters absolvierte Michael Reid noch einmal ein Probespiel und wurde 1986 koordinierter Solo-Klarinettenist mit Verpflichtung zur 2. Klarinette im Tonhalle-Orchester Zürich. Drei Jahre später wurde er von der Probespielkommission zum Solo-Klarinettenisten berufen – eine Position, die er bis zum heutigen Tag innehatte. Wir danken Michael Reid für 38 Jahre Treue und wünschen ihm alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

Text: Anjali Susanne Fischer, HRM Orchester

Mein Einsatz

Der Solo-Klarinettenist erzählt uns über seine letzten beiden Einsätze, bevor er nach 38 Jahren in Pension geht:



[tonhalle-orchester.ch/
michael-reid](https://tonhalle-orchester.ch/michael-reid)



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben

den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024) und Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Laurin Biesenbender**

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Alberto Navarra °
Haika Lübcke
Alexandra Gouveia

Piccolo

Haika Lübcke °
Alexandra Gouveia

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette

Michael Reid °
Calogero Palermo °
Diego Baroni
Florian Walser

Es-Klarinette

Florian Walser

Bassklarinette

Diego Baroni

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Sandro Meszaros
Andreas Sami
Mattia Zappa
Axelle Richez**

Viola

Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Héctor Cámara Ruiz
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Julia Wawrowska**

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska-
Escobar
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Eliza Wong

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

René und Susanne Braginsky-Stiftung

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



NIMM

EINFACH

RICOLA



Die Kraft von
13 Schweizer Alpenkräutern.